Verbundenes

Danck= und Ehren=Mahl

bey dem Grabe

Des

WohlEhrwürdigen Großachtbahren und Wohlgelahrten

HERRN

Johann Friedrich Tribels

Deutsch und Poln. Predigers zur Heil. Dreyfaltigkeit in der Neustadt

Als derselbe

Den 30. Decembris Anno 1742.

im HERRN entschlaffen

Und darauf den 6. Januarii des 1743. Jahres

mit Christlichen Ceremonien

zur Erden bestattet ward/

aufgerichtet

von

Simon Pusch/ R. M. Cand.

THORN,
Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw: Raths und Gymn. Buchdrucker.

BEstürztes Trauer-Hauß! wenn ich den Riß erwege/
Den GOtt durch seine Hand ganz unverhoft gethan/
Und dabey deinen Schmerz zugleich mit überlege;
So melden sich bey mir selbst bittre Thränen an.
Und das mit allem Recht/ denn diese sind die Zeugen/
Wie sehr der Todes-Fall mir an das Herze geht/
Es läßt sich Lieb und Huld doch nimmermehr verschweigen/
Wenn sie da wo sie soll nur angeschrieben steht.
Wie manche Wohlthat ist zeither auf mich geflossen/
Wovor ich lebenslang dir höchst verbunden bin/
Nimm vor die Freundschaft jetzt die ich von dir genossen/
Ein Blat mit Thränen-Naß von meinen Händen hin.
Gebeugte Priester Frau! stell ich dich mir vor Augen;
So seh ich dich in Angst in Schreck und Thränen stehn/
Die Wangen sind durchbeitzt vom scharffen Naß der Laugen
Der Sinnen Uhr-Werck will nicht so wie sonsten gehn.

Erholst

Erholest du dich ja durch einen kurtzen Schlummer/
Den nur die Mattigkeit allein zu weg gebracht/
O! so erneuert sich nur destomehr der Kummer/
Der wiederum zum Gram aufs neu den Anfang macht.
Bald siehst du hin und her/ und ach! das Beste fehlet/
Die Crone meines Haupts sprichst du! die ist dahin!
O daß man mich doch nicht mit zu den Todten zehlet/
Weil ich in mir mehr todt als annoch lebend bin.
Erblickest du anbey die Zeugen deiner Ehe/
Die durch des Vaters Fall nun gantz betrübet sind/
Ach so vermehret sich um so viel mehr das Wehe/
Da jedes unter Euch sich gantz verlassen findt.
Hier höret man ein Ach! dort sieht man Hände ringen/
Eins sieht das andere bestürzt voll Thränen an/
Vor Schluchzen kan kaum eins/ ein deutlich Wort ausbringen/
Das man recht eigentlich von Euch vernehmen kann.
Ja ja Betrübteste! man muß mit Grunde sagen/
Ihr seyd bey diesem Fall recht höchst bedaurens werth/
Die Wunden sind zu tief die Euch von GOtt geschlagen/
Es scheinet: als hätt sich GOtt in Grausamen verkehrt.
Allein gebeugtes Hauß! die allerhärtsten Schläge/
Sind bey den Frommen nicht als Strafen angesehn/
GOtt geht mit Ihnen stets die wunderbahrsten Wege/
Und endlich muß es doch zu Ihrem Wohl geschehn.
Wer kann des Höchsten Sinn wohl in der Welt ergründen/
Warum er oft mit uns so umzugehn pflegt?
Jedoch! zu seiner Zeit läßt sich der Schlüssel finden/
Der seine Weißheit uns klar vor die Augen legt.
So fasset Euch demnach in tieffe Traur gesetzte/
Und überlasset Euch des Allerhöchsten Rath/

Hoft

Hoft auf die Hülf des HErrn mit Thränen-Zug benetzte/
Und glaubet daß Euch GOtt in seiner Sorgfalt hat.
Er bleibt noch wie zuvor der Wittben und der Wäysen
Ihr GOtt und Vater wie er sich vor Alters nennt/
Sein treues Vater Herz ist nicht von Stahl und Eisen/
Er zeiget endlich doch: daß er die Seinen kennt.
Und diesen Trost woll GOtt in Eure Hertzen drücken;
Daß er der Wäysen und der Wittben Vater ist/
Der woll Euch selbst mit Trost bey Eurem Schmerz erquicken/
Und zeigen: daß er Euch zu keiner Zeit vergißt.
Du aber Seeliger! der du den Port erlanget/
Da deine Seele nun in tausend Freuden schwebt/
Wo dein Ehrwürdigs Haupt mit einer Crone pranget/
Und GOttes Ruhm und Ehr vorm Stuhl des Lamms erhebt.
Vergönne daß ich dir aus höchst verbundnem Geiste/
Vor deine Freundschafft und vor die Gewogenheit/
Ein Danck-und Ehren-Mahl bey deinem Grabe leiste:
Und setz ich auf aus Pflicht und Schuldigkeit.
Mein Gönner habe danck! schlaf sanft im Schoos der Erden/
An denen Deinigen woll GOtt Vergelter seyn/
Und wenn dein Leib und Seel dereinst vereiniget werden;
So geh alsdenn verklärt zu deinem JEsu ein.